Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 27 (1970)
Heft: 3

Artikel: Berechtigtes DDT-Verbot
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969590

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berechtigtes DDT-Verbot

Da ein Grossteil angewandter Spritzmittel, wie beispielsweise DDT, Gifte sind, die langsam und zelldegenerierend wirken, sind sie an der Entwicklung der Krebskrankheit oft sehr stark beteiligt. Es lohnt sich daher, gegen die Verwendung solcher Gifte im Interesse der Volksgesundheit Stellung zu beziehen, bis sie allgemein verboten werden. Um dabei Erfolg zu haben, ist es vorteilhaft, bei jenen Stellen, die entscheidende Machtbefugnisse besitzen, vorzusprechen, indem man sachlich und eingehend die Tatsachen schwerwiegender Schädigungsmöglichkeiten beleuchtet.

Als ich im November letzten Jahres nach einer regen Tätigkeit in Südafrika und anschliessend noch in Südwestafrika in Australien landete, hatten meine geschäftlichen Vertreter bereits gute Vorkehrungen getroffen, dass ich nicht nur in Vorträgen, sondern auch über die Presse, das Radio und die Television Aufschluss über natürliche Ernährung und gesunde Lebensweise erteilen konnte. Da solche Darbietungen in Australien nicht alltäglich sind, fand ich nicht nur grosses Interesse bei der Bevölkerung, sondern erfreulicherweise auch bei etlichen Ärzten, denen ich mit Genugtuung Rede und Antwort stand. Die regen Auseinandersetzungen fielen dabei auf guten Boden.

Bei meinem Besuch in Tasmanien liess ich es nicht nur bei der Bevölkerung und der Ärzteschaft bewenden, denn mein Weg führte mich auch in das Landwirtschaftsministerium, wo ich Gelegenheit hatte, mich mit dem Minister und dem Direktor im besonderen über Fehler in der Düngung und über die Folgen der Giftspritzerei, vor allem mit DDT, eingehend zu unterhalten. Ein Brief, der mir Ende November von Tasmanien zugesandt wurde, unterrichtete mich nun von dem Ergebnis dieser Unterredung, denn die Zeitung Mercury vom 22. November 1969 brachte einen Kurzbericht über ein einschränkendes Verbot betreffs des Gebrauchs von DDT durch das Wirtschaftsministerium von Tasmanien. Meine Bekannten betrachteten dies als Auswirkung der erwähnten Besprechung. Ich freute mich mit meinen Freunden zusammen an diesem sichtbaren Erfolg. Wenn es sich dabei auch noch nicht um ein Totalverbot handelt, ist doch bereits ein Vorsprung zum Schutze der Bevölkerung gewonnen. Im Gunde genommen ist es unbegreiflich, dass man überhaupt für solch grundlegende Gesundheitsfragen kämpfen muss. Es sollte doch allgemein verständlich sein, dass alles Schädigende vermieden wird. Aber es geht viel einfacher und rascher, mit chemischen Giften gegen tierische Schädlinge der Natur vorzugehen, als diese mit biologischen Methoden zu beseitigen. Das gleiche Problem spielt sich ja auch in der Heilweise unserer Zeit ab, weshalb es gut und notwendig ist, dass nicht alle den Sinn einer naturgemässen Urteils- und Denkweise verlieren, sondern aufklärend dafür einzutreten vermögen.

Skiunfälle

Leider haben es Skiunfälle sehr oft an sich, uns mit Quetschungen, Bänder- und Muskelzerrungen die Ferien zu verderben. Ich erinnere mich da noch lebhaft an eine Skiabfahrt den Eigergletscher hinunter. Das Abrutschen über eine Eiskante brachte mir eine empfindliche Quetschung und Muskelzerrung am rechten Bein ein. Es war für mich daher eine grosse Anstrengung, mit steter Belastung des linken Beines die Abfahrt zu beenden. Im Hotel angekommen, war der Schmerz kaum auszuhalten. Einige Petadolortabletten milderten die Empfindlichkeit und ein Eiweiss-Kampfer-Verband zerteilte die blutunterlaufenen Stellen, verhinderte eine weitere Entzündung und ermöglichte